

DEUTSCHE GRAMMATIK

**EINE TEXT- UND
AUFGABENSAMMLUNG
FÜR FORTGESCHRITTENE**

MARTIN ŠEMELÍK, VĚRA KLOUDOVÁ,
VÍT DOVALIL, MARIE VACHKOVÁ, JIŘÍ DOLEŽAL

KAROLINUM

**Deutsche Grammatik
Eine Text- und Aufgabensammlung
für Fortgeschrittene**

**Martin Šemelík
Věra Kloudová
Vít Dovalil
Marie Vachková
Jiří Doležal (†)**

Rezensenten: Prof. Dr. Danuta Rytel-Schwarz
Dr. phil. Thomas Schneider

Karolinum Verlag, die Abteilung der Karls-Universität
Prag 2019
Satz: Karolinum Verlag
1. Auflage

Dieses Buch ist ein Output des Projekts der Karls-Universität Progres č. 4,
Jazyk v proměnách času, místa,
kultury (Progress Nr. 4, Sprache in Zeit-, Raum-, Kulturwandlungen).
Tato kniha vznikla za podpory projektu Univerzity Karlovy Progres č. 4,
Jazyk v proměnách času, místa, kultury.

© Karls-Universität, 2019

© Martin Šemelík, Věra Kloudová, Vít Dovalil, Marie Vachková, Jiří Doležal, 2019

ISBN 978-80-246-4296-3

ISBN 978-80-246-4314-4 (online: pdf)



Univerzita Karlova
Nakladatelství Karolinum 2019

www.karolinum.cz
ebooks@karolinum.cz

Rezensenten: Prof. Dr. Danuta Rytel-Schwarz
Dr. phil. Thomas Schneider

Autorenkollektiv: Martin Šemelík
Věra Kloudová
Vít Dovalil
Marie Vachková
Jiří Doležal (†)

© Karls-Universität, 2019

© Martin Šemelík, Věra Kloudová, Vít Dovalil, Marie Vachková, Jiří Doležal, 2019

ISBN 978-80-246-4296-3

ISBN 978-80-246-4314-4 (pdf)

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT _____ 7

TEXTE UND AUFGABEN _____ 9

1. MORPHOLOGIE _____ 11

- 1.1 Verb _____ 11
 - 1.1.1 Grammaticische Kategorien _____ 11
 - 1.1.2 Kongruenz _____ 14
 - 1.1.3 Infinitive Verbformen _____ 14
 - 1.1.4 Schwache und starke Verben _____ 17
 - 1.1.5 Hilfsverben _____ 17
 - 1.1.6 Trennbare und untrennbare Präfixe _____ 18
 - 1.1.7 Tempus _____ 19
 - 1.1.8 Modus, Modalverben, Modalitätsverben _____ 26
 - 1.1.9 Genus verbi _____ 46
 - 1.1.10 Reflexivverben, reziproke Verben _____ 48
 - 1.1.11 Aspekt und Aktionsarten _____ 49
 - 1.1.12 Funktionsverbgefüge _____ 52
 - 1.1.13 Rektion _____ 55
 - 1.1.14 Gesamtaufgaben _____ 57
- 1.2 Substantiv _____ 61
- 1.3 Artikel _____ 66
- 1.4 Pronomen _____ 73
- 1.5 Adjektiv _____ 79
- 1.6 Numerale _____ 83
- 1.7 Adverb _____ 88
- 1.8 Modalwort _____ 89
- 1.9 Präposition _____ 94
- 1.10 Junktion _____ 97
- 1.11 Partikel _____ 102
- 1.12 Interjektion _____ 106
- 1.13 Gesamtaufgaben _____ 108

2. SYNTAX _____ 121

- 2.1 Einführend _____ 121
- 2.2 Wortarten und Wortklassen _____ 122
- 2.3 Konstituenten und Satzglieder _____ 122
 - 2.3.1 Oberflächen- und Tiefenstruktur _____ 123
 - 2.3.2 Satzglieder im Deutschen und im Tschechischen _____ 123
 - 2.3.3 Prädikat _____ 124
 - 2.3.4 Subjekt _____ 125
 - 2.3.5 Objekt _____ 125
 - 2.3.6 Adverbialbestimmung _____ 126
 - 2.3.7 Attribut und Apposition _____ 127
 - 2.3.8 Sekundäre Satzglieder _____ 128
 - 2.3.9 Gesamtübungen zu Satzgliedern _____ 129
- 2.4 Topologie, Stellungsfelder und Satzgliedstellung _____ 131
- 2.5 Thema-Rhema-Gliederung _____ 136
- 2.6 Zusammengesetzter Satz _____ 142
 - 2.6.1 Koordinative Verbindung _____ 142
 - 2.6.2 Subordinative Verbindung _____ 143
 - 2.6.3 Nebensätze _____ 143
 - 2.6.4 Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen _____ 148
- 2.7 Satzarten _____ 150
- 2.8 Satzäquivalente _____ 150
- 2.9 Negation _____ 151
- 2.10 Valenz und Rektion _____ 155
 - 2.10.1 Ergänzungen und Angaben _____ 158
 - 2.10.2 Satzmodelle _____ 159
- 2.11 Gesamtaufgaben _____ 161

3. WORTBILDUNG	169
3.1 Grundsätze und Grundbegriffe	169
3.2 Motivation	170
3.3 Einheiten der Wortbildung	172
3.4 Modellierung	179
3.5 Wortbildungsarten	180
3.6 Wortbildungsparadigmen	186
3.7 Fremdwortbildung	188
3.8 Wortbildung des Verbs	189
3.9 Wortbildung des Substantivs	199
3.10 Wortbildung des Adjektivs	216
3.11 Wortbildung des Adverbs	225
3.12 Wortbildung anderer Wortarten	229
3.13 Wortbildung und Text	230
3.14 Gesamtaufgaben	232
4. GESAMTAUFGABEN	241
VERWENDETE LITERATUR UND QUELLEN IN AUSWAHL	255

VORWORT

Die vorliegende Text- und Aufgabensammlung knüpft an *Deutsche Grammatik. Ein Übungsbuch für Fortgeschrittene* von Šemelík – Kloudová et al. (2019) an. Sie geht aus von Vorlesungen in Morphologie, Syntax und Wortbildung des Gegenwartsdeutschen im Rahmen des **Bachelor- und Master-Studiums** am Institut für germanische Studien und am Institut für Translatologie der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität in Prag. Sie ist besonders für **gemeinsame Arbeit in Seminaren an philosophischen und pädagogischen Fakultäten** geeignet, und zwar v.a. dort, wo mehr als eine rein an praktischen Zwecken orientierte Sprachbeherrschung angestrebt wird, bzw. wo **philologische Auseinandersetzung mit der zu erlernenden Sprache** auch weiterhin von Relevanz ist. Im Vordergrund stehen hier die auf Grund der Vorlesungen gewonnenen theoretischen Kenntnisse, die wiederholt und gefestigt werden sollen, wobei auch der Tatsache Rechnung getragen wird, dass Deutsch an den tschechischen Schulen heutzutage zumeist als zweite Fremdsprache nach Englisch unterrichtet wird und dass bei den meisten Studierenden Grundkenntnisse des Englischen vorausgesetzt werden können. Gute Dienste kann diese Publikation auch den Studierenden erweisen, die sich für **Master-Aufnahmeprüfungen im Fach Deutsche Sprache und Literatur** u.ä. vorbereiten.

Viele Aufgaben wurden **auf vergleichender deutsch-tschechischer Basis** ausgearbeitet. Die gewählte Perspektive ist **vorwiegend synchron**, es werden jedoch auch diachrone Aspekte berücksichtigt. Obwohl eine gewisse thematische Vollständigkeit und Ausgeglichenheit teilweise anvisiert worden ist, widerspiegelt die Auswahl der thematisierten Erscheinungen doch eben auch die jeweiligen Forschungsschwerpunkte der oben genannten Arbeitsstätten. Die hier vorgenommene **Gliederung nach einzelnen Grammatikbereichen (Morphologie, Syntax, Wortbildung) bzw. nach Wortarten (Verb, Substantiv etc.)** ist selbstverständlich nur eines von mehreren möglichen Modellen. Ihr Vorteil besteht u.a. darin, dass sie (zugegebenermaßen nur auf den ersten Blick) den Eindruck von bestimmter **Eindeutigkeit und Strukturiertheit** suggeriert, der aus **didaktischen Gründen** erfahrungsgemäß von Vorteil sein kann. Die den einzelnen Themen gewidmeten Kapitel sind im Grunde genommen **systematisch aufgebaut**, indem sie jeweils mit allgemeineren Fragen und Aufgaben beginnen. In der Regel handelt es sich z.B. um Aufgaben, in denen die entsprechende Wortart identifiziert und kategorisiert werden soll. Es folgen Aufgaben, welche sich auf einzelne schwierigere Erscheinungen konzentrieren. Den Abschluss von größeren Kapiteln bilden Gesamtaufgaben, die auf mehrere Schwerpunkte fokussieren. Ein als „Gesamtaufgaben“ betiteltes Kapitel gibt es auch am Ende des Buches.

Die Aufgaben setzen **die selbständige Arbeit mit Grammatiken und Wörterbüchern** der deutschen Sprache voraus, die ebenfalls eingeübt werden muss. Der Anteil der durch andere Sammlungen (siehe Literaturverzeichnis) inspirierten Aufgaben ist gering. Da die Publikation primär für gemeinsame Arbeit in Seminaren bestimmt ist, haben die Autoren auf einen Schlüssel zu einzelnen Aufgaben verzichtet.

Zahlreiche Anregungen und Berichtigungen verdanken wir den beiden Rezensenten, Frau Prof. Dr. Danuta Rytel-Schwarz (Universität Leipzig) und Herrn Dr. Phil. Thomas Schneider (Deutscher Akademischer Austauschdienst), sowie Herrn Grzegorz Lekawski (Universität Leipzig). Alle verbliebenen Mängel sind unsere eigenen. Über Hinweise und Rückmeldungen der Benutzer würden wir uns besonders freuen.

martin.semelik@gmail.com - vera.kloudova@gmail.com -
marievachkova@ff.cuni.cz - vit.dovalil@ff.cuni.cz

TEXTE UND AUFGABEN

1.1 VERB

1.1.1 Grammatische Kategorien

1. Beantworten Sie die folgenden Fragen.

- (a) Was versteht man unter dem Begriff „grammatische Kategorien“? Definieren Sie den Begriff mit Hilfe der klassischen Definition (genus proximum et differentia specifica).
- (b) Bei welchen Wortarten werden im Deutschen die grammatischen Kategorien bestimmt? Welche konkreten Kategorien sind es bei den jeweiligen Wortarten?
- (c) Worin unterscheidet sich das Inventar der grammatischen Kategorien im Deutschen und im Tschechischen?

2. Bestimmen Sie alle grammatischen Kategorien bei den folgenden Verben und schreiben Sie die Form von Infinitiv I im Aktiv. Bei Homonymen führen Sie alle Interpretationen der Formen an.

- (a) Sie stünden.
- (b) gezwungen gewesen sein
- (c) Es sott.
- (d) Miss es!
- (e) Sie blieben.
- (f) Sie haben geziehen.
- (g) Er hatte gespien gehabt.
- (h) Ihr werdet gezwungen worden sein.
- (i) Sie hätten es geboten.
- (j) Wir rennten.
- (k) Er habe gut geschlafen gehabt.
- (l) Sie lüge.
- (m) Sie läge.
- (n) eine zu messende Größe
- (o) die in Freiburg stattgefunden habenden Lehrveranstaltungen
- (p) Sie ist gerade am/beim Telefonieren.

3. Bestimmen Sie grammatische Kategorien bei den im Fettdruck stehenden Verbformen.

- (a) Mit dem Release 5.44 **seien** neben Detailverbesserungen auch verschiedene Erweiterungen **integriert worden**. (Internetbeleg)
- (b) **Seid** vorsichtig, was ihr herbeiwünscht! (Internetbeleg)
- (c) „Wo **bist** du? Ich **habe** es **versucht**, Sophie. Sobald ich **konnte**, **bin** ich zu dir **geflogen**.“ – „Ich **war** in der Toskana. Ich **hatte** es mir anders **überlegt**.“ (Internetbeleg)
- (d) Du **hättest** langsamer **fahren sollen**.
- (e) Ich **wäre** gerne **gekommen**, **habe** aber dummerweise gerade Urlaub zu dieser Zeit. **Solltet** Ihr Folgeaktionen planen, **würde** ich mich über eine Nachricht freuen. (Internetbeleg)
- (f) Die Brücke **war** durch Bomben **zerstört worden**.
- (g) Sie ist leider nicht mehr zu erreichen. Sie **wird** schon nach Hause **gegangen sein**.
- (h) Das Fenster **war geöffnet gewesen**.
- (i) Dabei fiel mir ein, was er vor kurzem auch noch von seinen Reisen erzählt hatte. Er hatte offenbar alles vergessen und verziehen. Ich **hatte** ja auch alles **vergessen und verziehen gehabt**... (Internetbeleg)

4. Bestimmen Sie alle grammatischen Kategorien bei den im Fettdruck stehenden Verben und schreiben Sie die Form von Infinitiv I im Aktiv. Bei Homonymen führen Sie alle Interpretationen der Formen an.

(a) (...) Auch bei Studentenvertretern **ist (1a)** die Einsicht **gereift (1b)**, dass sich etwas **ändern muss (2)**. Lukas Leucht hat mit seinen Kollegen der Studierendenvertretung eine neue Form des Studium generale vor Augen. Nach angelsächsischem Vorbild **könnten (3a)** die LMU-Studenten im ersten Jahr Kurse unterschiedlicher Fächer **besuchen (3b)**, die sie interessieren. Erst danach **entschieden (4a)** sie **sich (4b)** für ein Studienfach. Leucht will das Projekt im Dialog mit der Hochschulleitung vorantreiben. (*Der Spiegel* 44/2014)

(b) (...) Anders **verhielte (5a)** es **sich (5b)** jedoch, wenn Deutschland, in Einlösung der von Bundeskanzlerin Merkel 2008 vor der Kneset gegebenen Beistandserklärung, Israel nach einem „Erstschlag“ militärische Hilfe **gewähren würde (6)**. Auch wenn diese Hilfe zur Verteidigung gegen einen iranischen Gegenschlag **gewährt würde (7)**, so **handelte (8a)** es **sich (8b)** dabei doch um eine völkerrechtlich nicht gerechtfertigte Verteidigung des Aggressors. Wenn allerdings ferner Iran und Israel bei der Kontrolle ihres atomaren Potentials über einen Kamm **geschoren werden (9)**, so ist zu berücksichtigen, dass die beiden Staaten unterschiedliche völkerrechtliche Verpflichtungen **eingegangen sind (10)** (...). (*Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 03. 05. 2012)

(c) (...) Obwohl ich gegenwärtig nicht **sehe (11)**, dass dieser Zustand **erreicht ist (12)**, **würde (13a)** dies in der Tat eine bemerkenswerte Umkehrung der Beeinflussungsverhältnisse **bewirken (13b)**, indem nicht länger eine Hierarchie zwischen den Sprechergemeinschaften Muttersprache, Zweitsprache und Fremdsprache **bestünde (14)**, bei der die Standardvarietät, insbesondere das amerikanische bzw. britische Englisch, normativ auf die anderen Varietäten **einwirkte (15)**. Für den Outer Circle, in dem Englisch als Zweitsprache fungiert, **bedeutete (16)** dies, dass neben den endonormativen nationalen Standards die exonormativen Standards des amerikanischen bzw. britischen Englisch nicht mehr als Prestigevarietäten **gälten (17)**. Für den Expanding Circle, in dem Englisch als Fremdsprache **verwendet wird (18)**, **hätte (19)** dies ebenfalls zur Folge, dass britisches und amerikanisches Englisch nicht länger die Leitvarietäten **darstellten (20)** (...). (Busse, U. (2007): Englisch als Lingua Franca: Fluch oder Segen für Englisch und andere Sprachen? In: *Muttersprache* 117/2, S. 166 – 167).

(d) (...) Von Stundenlöhnen, die teilweise kaum über einem Euro liegen, profitiert in Hunedoara auch die Firma Dräxlmaier. Rumänien, das weitaus ärmer ist als der ärmste EU-Staat Lettland, ist für den bayerischen Autozulieferer inzwischen drei- bis viermal billiger als etwa Tschechien oder Ungarn. 2007 oder 2008 soll auch Rumänien Teil der Europäischen Union werden. Wenn Isfan Petru über die EU redet, schwingt Sarkasmus mit. Früher **sei (21a)** Hunedoara eine reiche Stadt **gewesen (21b)**, heute sei sie arm. Früher **habe (22a)** in Rumänien Diktatur **geherrscht (22b)**, heute **regierten (23)** der Markt, das Geld und die Korruption. Hilfe durch die EU? Die gibt es, jetzt schon, auch in Hunedoara. Eigentlich. Tatsächlich, sagt Petru, gehe viel Geld nicht in Klärwerke oder die Stadtsanierung. Tatsächlich **ende (24)** es in den Taschen der Reichen und der Mächtigen. Hunedoara ist nicht Rumänien. Aber es **bietet (25)** Anlass für die Frage: Ist Rumänien reif für die EU? (*Die Zeit* 32/2005)

(e) (...) In den Tagen vor diesem Sonntag fragten Journalisten oft, warum das nicht schon früher passierte – um schon vor der Tagesschau ein noch stärkeres Bild gegen die Rechtsextremen zu setzen. „Aber wir **sollten (26a)** uns nicht von denen das Handeln **diktieren lassen (26b)**“, ant-

wortete Stephan Fritz, der Pfarrer der Frauenkirche. Die Menschen **pflegten (27)** seit Jahren eine Kultur der Erinnerung an die Zerstörung ihrer Stadt. Sie **brauchten (28)** nicht den Anstoß von Rechtsextremen. (*Süddeutsche Zeitung*, 14. 02. 2005).

(f) (...) Die US-Streitkräfte lagern einem Bericht der New York Times zufolge 480 Atomwaffen in Europa. Das **seien (29)** doppelt so viele wie bisher **geschätzt worden sei (30)**, schrieb die Zeitung unter Berufung auf die Studie eines privat finanzierten US-Rüstungskontrollrats. Die nuklearen Kurzstreckenwaffen **lagerten (31)** auf acht Luftstützpunkten in Deutschland, Großbritannien, Italien, Belgien, den Niederlanden und der Türkei, heißt es darin. Geheime Militärabkommen mit den jeweiligen Ländern **ermöglichten (32)** die Aufstellung der Atomwaffen. Jedoch **widerspreche (33)** das Pentagon der Studie, schreibt das Blatt (*Süddeutsche Zeitung*, 10. 02. 2005).

5. Bestimmen Sie grammatische Kategorien bei den im Fettdruck stehenden Verbformen.

Historisches graues Pulver

*Für manche ist es nur ein Teelöffel grauer Staub, für die Nasa ist es „historisch“: Seit Jahren **hatten (1a)** Wissenschaftler darauf **hingearbeitet (1b)** – nun **zeigen (2)** Fotos, dass das Weltraumauto „Curiosity“ tatsächlich Marsgestein **erbohrt hat (3)**.*

Washington – Heimwerker **könnte (4)** die graue Substanz vielleicht an Dübelmasse erinnern. Sie stammt aber aus einem Sechs-Zentimeter-Loch, das der Rover „Curiosity“ in ein flaches Stück Marsgestein gebohrt hat. Nach Nasa-Angaben handelt es sich um die erste Probe dieser Art überhaupt. „Es ist auch das erste Mal, dass ein Forschungsroboter irgendwo anders als auf der Erde in einen Stein gebohrt und eine Probe entnommen hat“, **sagte (5)** Nasa-Wissenschaftlerin Louise Jandura. „Das ist ein historischer Moment.“

Bereits Anfang des Monats **hatte (6a)** „Curiosity“ mit seinem Bohrer etwa einen Teelöffel voll Gesteinsstaub aus dem Gestein **herausgeholt (6b)**. Intern **trägt (7)** der betreffende Brocken den Namen John Klein, zur Erinnerung an einen 2011 verstorbenen Nasa-Wissenschaftler.

Erst jetzt **konnten (8)** die Nasa-Forscher mit Hilfe eines Fotos überprüfen, dass der Rover die Probe auch wirklich erfolgreich **aufgenommen hat (9)**. „Das ist ein tolles Ergebnis - die Bohrung war ein voller Erfolg“, sagte Nasa-Wissenschaftler Scott McCloskey. „Viele von uns **arbeiten (10a)** seit Jahren auf diesen Moment **hin (10b)**.“

Tatsächlich **waren (11)** langwierige Experimente nötig, um die Bohrung vorzubereiten. Um auf jede mögliche Gesteinsart auf dem Mars vorbereitet zu sein, **hatten (12a)** die Nasa und andere Forschungsinstitute jahrelang an dem Bohrer für „Curiosity“ **getüftelt (12b)**. Acht Varianten **seien entwickelt worden (13)**, mit denen mehr als 1200 Löcher in 20 Gesteinsarten der Erde **gemacht worden seien (14)**, **sagte (15)** Ingenieurin Louise Jandura.

Der Forschungsroboter **soll (16)** den Gesteinsstaub nun durch ein Sieb schicken - und dann an einige der vielen Messinstrumente an Bord weiterleiten. Erst danach **könne (17)** man wissen, woraus der Stein genau **besteht**, sagte Nasa-Wissenschaftler Joel Hurowitz. „Die Ergebnisse **werden (18a)** wir bald **mitteilen (18b)**.“ Der Stein könne wie eine Art Zeitkapsel funktionieren. „Möglicherweise ist das sehr alte Gestein, das Belege über die Umstände **enthält (19)**, unter denen es **entstanden ist (20)**“, sagte Hurowitz. (<http://www.spiegel.de/wissenschaft/weltall/marsrover-curiosity-nasa-foto-belegt-erfolgreiche-bohrung-a-884681.html>, 11. 08. 2017)

1.1.2 Kongruenz

1. Beantworten Sie die folgenden Fragen.

(a) Was versteht man unter dem Begriff „grammatische Kongruenz“? Definieren Sie den Begriff mit Hilfe der klassischen Definition (*genus proximum et differentia specifica*).

(b) Lesen Sie den folgenden Auszug aus der Duden-Grammatik. Wie ließen sich die darin beschriebenen Tatsachen Ihrer Meinung nach begründen?

„Probleme der grammatischen Kongruenz haben in der jüngsten Vergangenheit nicht eben im Vordergrund wissenschaftlichen Interesses gestanden. Sie sind auch weniger dem großen theoretischen Entwurf zugänglich als vielmehr mühsamer philologischer Kleinarbeit.“

(Duden-Grammatik, 1998, S. 725)

(c) Nennen Sie die neuesten Arbeiten zur grammatischen Kongruenz. Was bietet hierzu die grammatische Bibliographie im Rahmen von Grammis 2.0 an? (vgl. unter http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/bib.ansicht?v_app=g, 21. 10. 2018)

(d) Was versteht man unter den Bezeichnungen „Constructio ad Sensum“ und „Constructio kata synesis“? Wie hängen sie mit der Kongruenz zusammen?

2. Entscheiden Sie, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch (R/F) sind. Führen Sie die einzelnen Phänomene detaillierter aus.

(a) Wenn an Subjektposition mehrere Wörter unterschiedlicher grammatischer Person stehen, die durch koordinative Konjunktionen miteinander verbunden sind, gilt generell, dass das Finitum im Plural steht. **R/F**

(b) Für koordinativ verbundene Subjekte gilt Folgendes: 1. P. Sg. und 3. P. Sg. werden als 1. P. Pl. zusammengefasst. 2. P. Sg. und 3. P. Sg. können entweder als 2. P. Pl. oder 3. P. Pl. zusammengefasst werden. **R/F**

(c) Wenn die Subjekte als einheitlicher Begriff verstanden werden, steht im Falle von mehreren koordinativ verbundenen Subjekten das Verb im Singular. *Mensch und Tier leiden unter der schrecklichen Kälte* ist demnach eine Normabweichung. **R/F**

(d) Bei den mit disjunktiven Konjunktionen verbundenen Subjektteilen gilt, dass sich das Verb nach dem ihm zunächst stehenden Subjekt richtet. **R/F**

(e) Bei den mit disjunktiven Konjunktionen verbundenen Subjektteilen gilt, dass das Verb im Singular steht, wenn eines der Subjekte im Plural, das andere dagegen im Singular steht. **R/F**

1.1.3 Infinitive Verbformen

1. Beantworten Sie die folgenden Fragen.

(a) Wie viele Infinitivformen gibt es im Deutschen? Nennen Sie diese und führen Sie jeweils ein Beispiel an.

(b) Worin besteht der Unterschied zwischen *Sie will ihn getroffen haben* und *Sie wollte ihn treffen*? Welche Rolle spielen hier die Infinitive in Bezug auf die Gesamtbedeutung der Konstruktion? Führen Sie das Thema detaillierter aus.

(c) Welche Verben verbinden sich mit einem Infinitiv ohne *zu*? Bei welchen Verben gibt es Schwankungen?

(d) Erklären Sie die Termini „kohärenter Infinitiv“ und „inkohärenter Infinitiv“. Nennen Sie Beispiele.

(e) Was versteht man unter „Ersatzinfinitiv“? Welche Verben betrifft diese Erscheinung? Wie verhält sich diesbezüglich das Verb *lassen*? Wie wird Ersatzinfinitiv in Deutschlehrbüchern tschechischer Provenienz normalerweise terminologisch fixiert?

- (f) Was versteht man unter dem Begriff „Korrelat“? Nennen Sie Beispiele.
 (g) Welchen verschiedenen Wortarten können Infinitive angehören? Nennen Sie jeweils ein Beispiel.
 (h) Nennen Sie ein Beispiel für eine valenzbedingte und valenzunabhängige Infinitivkonstruktion.
 (i) Erklären Sie auf Grund eines Beispiels den Unterschied zwischen den zwei unterschiedlichen Verwendungsweisen des syntaktisch unabhängigen Infinitivs.
 (j) Kommentieren Sie die Infinitive aus der Perspektive der Wortbildung.

2. Analysieren Sie die topologische Kohärenz der Infinitive in den folgenden Textauszügen.

(a) Dadurch bleibt ein großes Potential ungenutzt, da eine Kombination von System- und Zeichentheorie nicht nur die Stärken dieser beiden Universaltheorien überzeugend vereinen kann, sondern auch hilft, die jeweiligen Schwachstellen zu umgehen.

(Max Niemeyer Verlag 2004/1 – Neuerscheinungen und Neuauflagen im 1. Halbjahr 2004, S. 66)

(b) Männlich und weiblich sind zwei alternative Strategien, mit denen evolutionär erfolgreiche Gene ihr Weiterkommen in die nächste Runde der Evolution zu bewerkstelligen versuchen. Dies geschieht notwendig in einer komplexen Vernetzung von geschlechtlicher Kooperation und Konkurrenz, denn der Erfolg jeder der beiden Strategien hängt vom Verhalten jeweils der anderen ab. (FAZ, 15. 08. 2006)

(c) Eigener Marktwert bestimmt Partnerwahl

So scheint der Befund nicht zu überraschen zu vermögen, daß je mehr man anzubieten hat, desto anspruchsvoller die persönlichen Standards werden. So weiß man aus der Analyse von Tausenden von Kontaktanzeigen, daß Frauen um so weniger Ansprüche an die gesuchten Männer stellen, je älter die Frauen sind. (FAZ, 15. 08. 2006)

(d) So spannende Geschichte. In so einem Land spürt man das Leben in sich, wie Astrid Lindgren zu sagen pflegte. Alles Unglück dieser Welt hat hier seinen Ursprung. (Die Zeit, 19. 06. 2009)

(e) An drei natürlichen Dämmen konnte das Wasser kontrolliert abgelassen werden. Auch die schwer zerstörte Stadt Beichuan musste am Samstag eiligst evakuiert werden, weil ein Damm aus Erde und Felsen 3, 2 Kilometer oberhalb der Stadt zu brechen drohte. (Die Zeit, 18. 05. 2008)

(f) Gewiss, Bob Hope trägt einen sprechenden Namen, der sich gerade in der Philosophie prinzipieller Beliebtheit erfreut. Auch hat er in seinen Filmen immer wieder auf das Erheiterndste einen Helden gespielt, dessen Lebenserwartung eher begrenzt zu sein versprach. Aber soll man (...) (Die Zeit, 22. 05. 2003)

(g) Auf der anderen Seite des Atlantiks, in Amerika. Weil es damals ein gutes Geschäft zu sein schien, eine stolze Villa zu bauen, über der ein Hauch von Toskana liegt (...) (Die Zeit, 05. 07. 2009)

(h) Google beispielsweise ist schon einen Schritt weiter. Wer über die Suchmaschine des Unternehmens nach einem Toaster gesucht habe, solle sofort Anzeigen für Toaster zu sehen bekommen, sagte der Vorsitzende von Google. (Die Zeit, 08. 07. 2009)

(i) Das offenbarte schon bald die Auseinandersetzung über die nukleare Abrüstung im Mittelstreckenbereich. Unter dem Primat eines neuen Supermachtbilateralismus drohten europäische und damit auch deutsche Interessen unterzugehen. Das war eine Dauerproblematik, mit der man zu leben gelernt hatte. Doch es gab neue Schwierigkeiten (Conze, E. (2009): *Die Suche nach Sicherheit*.

Eine Geschichte der Bundesrepublik Deutschland von 1949 bis in die Gegenwart. München, Siedler, S. 544).

3. Kommentieren Sie die Standardsprachlichkeit der im Fettdruck stehenden Konstruktionen. Führen Sie das Thema detaillierter aus.

(a) Band und Streicher sorgen dazu für die passende Begleitung, und Grönemeyer singt und singt und singt. Mit diesem ewig verschnupft klingenden Timbre – gerade so, wie die Fans Grönemeyer kennen und lieben. **Kennen und lieben tun** ihn auch Irene Hösch und das Ehepaar Manfred und Marion Scheuring. (*Nürnberger Zeitung*, 19. 06. 2007)

(b) „Frühstücken Sie zu Hause auch?“, wurde der Kanzler gefragt. „**Essen tue ich nix**, ich trink aber Kaffee“, lautete die Antwort. (*Berliner Morgenpost*, 13. 09. 1999)

(c) Daran änderte auch die Einwechslung des einstigen Goalgetters Nrece Gojani nichts, der kurzerhand zurück ins Team geholt wurde. **Kommen, sehen und siegen tat** indes der in der 71. Minute eingewechselte Rapperswiler Gianluca Casulli. (*Die Südostschweiz*, 01. 05. 2007)

4. Kommentieren Sie die Standardsprachlichkeit der im Fettdruck stehenden Konstruktionen. Führen Sie das Thema detaillierter aus.

(a) Generell besteht, wie ich hoffe, Konsens, daß in den Artikel „Zigeuner“ keine Interwikis zu fremdsprachigen Artikeln gehören, die die Roma in der umfassenden (alle Romani sprechenden oder ehemals **gesprochen habenden** Gruppen) oder in der engeren (osteuropäische oder von dort seit dem 19. Jh. zugewanderte Roma) behandeln, davon bin ich bei meiner Beurteilung ausgegangen, aber da die sich in den meisten Sprachen auf extrem dünnem Eis bewegt, lasse ich mich gerne mit Gründen korrigieren. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Zigeuner>: Wikipedia, 24. 03. 2011)

(b) Für das Toprennen der Saison, das Rennwochenende auf dem Nürburgring, ist man denn auch entsprechend zuversichtlich. Gründe dafür sind die sorgfältigen Analysen der **gehabten** Mängel. Neue konstruktive Lösungen und entsprechend motivierte Fahrer. (*St. Galler Tagblatt*, 07. 07. 2000)

(c) Zdenek Hanik verurteilt mit scharfen Worten die Verschiebung des für Samstag angesetzt **gewesenen** Schlagerspiels der Volleyball-Bundesliga seines Klubs Tirol gegen Bayernwerk Wien. Der Volleyball-Verband (ÖVV) hatte dem Ersuchen des Meisters nach einem neuen Termin zugestimmt, weil dessen Legionär Palo Chudik mit der Slowakei um die Olympia-Qualifikation spielt. (*Salzburger Nachrichten*, 10. 11. 1999)

(d) Zuletzt traf es die Leiterin, die Vorwürfe gegen Jugendamtsleiter Richard Sippel und den Förderkreis erhebt, weil sie sich von den Montessori-Förderern in ihrer Arbeit unter Druck gesetzt fühlte (die FR berichtete). Nun möchten die Grünen in einer Anfrage wissen, ob der Förderkreis dem städtischen Personal gegenüber weisungsbefugt ist und welchen Einfluß der Verein auf Auswahl und Qualifikation der Mitarbeiter hat. Zudem fragen die Grünen, wer die **stattgefundenen** Montessori-Kurse für Erzieherinnen bezahlt hat. (*Frankfurter Rundschau*, 05. 11. 1997)

1.1.4 Schwache und starke Verben

1. Beantworten Sie die folgenden Fragen.

(a) Auf wen geht die Terminologie („schwach“ vs. „stark“) zurück? Warum wurden regelmäßige Verben „schwach“ benannt, unregelmäßige „stark“ und etwa nicht umgekehrt? Welche Verben sind jünger? Schwache oder starke?

(b) Werden neu entstehende Verben eher schwach oder stark flektiert? Warum? Wie viele starke Verben im Sinne von starken Verbstämmen gibt es heutzutage im Deutschen? Steigt oder sinkt ihre Anzahl?

(c) Was versteht man unter „Ablaut“, „Umlaut“ und „Hebung“ bzw. „Vokalharmonie“? Führen Sie Beispiele an und übersetzen Sie die Termini ins Tschechische. Kommentieren Sie diese Erscheinungen auch aus diachroner Sicht.

(d) Gibt es Hinweise darauf, welcher Flexionsklasse (schwach vs. stark) ein Verb angehört?

(e) Erklären Sie, was man unter den Termini „Mischverb“ und „Rückumlaut“ versteht.

(f) Beurteilen Sie die Standardsprachlichkeit der folgenden Konstruktionen bzw. Äußerungen (authentische Belege). Wie lässt sich ihre Existenz erklären?

Wie Schwester Pulchra zu ihrem Garten gekommen ist? -

Der Fahrgastraum ist in hellen Farben gehalten. -

Nehme Essen als Heilmittel!

(Internetbelege)

2. Kommentieren Sie die Standardsprachlichkeit der im Fettdruck stehenden Konstruktionen.

(a) „Ich war damals Ministrant und war vormittags bei der Fronleichnamsprozession gewesen. Nachmittags stand meine Oma auf dem Balkon und hat die Blumen gegossen. Da gab's einen großen Schlag, sie **hat sich erschreckt** und geschrien. An der Ecke vor dem Haus lag ein Teil des abgestürzten Flugzeugs.“ (*Rhein-Zeitung*, 20. 07. 2007)

(b) So was kommt vor in Sierra Leone, im fernen Afrika. In Veltheim im Kreis Wolfenbüttel ist das Leben anders. Carlotta **hat sich erschrocken**, als sie Fotos wie dieses zum ersten Mal gesehen hat. „Da waren auch Mädchen abgebildet, die große, schwere Wasserkrüge auf dem Kopf getragen haben.“ (*Kleine Zeitung*, 12. 08. 2000)

1.1.5 Hilfsverben

1. Beantworten Sie die folgenden Fragen.

(a) Nennen Sie die Hilfsverben des heutigen Deutsch. Was ist ihre Funktion? Führen Sie ihre formalen Besonderheiten detailliert aus.

(b) Erklären Sie anhand der Hilfsverben den Prozess der Grammatikalisierung.

(c) Sind Hilfsverben Vollverben oder Nicht-Vollverben? Warum?

(d) Entscheiden Sie, welcher der folgenden Faktoren für die Verwendung des Hilfsverbs *sein* spricht.

liegen, sitzen, stehen nördlich der deutschen Mittelgebirge -

Verben der Zustandsveränderung mit Akzent auf den Verlauf - Mittelverben -

unpersönliche Verben als abgeleitete Bildungen von einfachen Verben, die Vergangenheitsformen mit *sein* haben -

Modalverben – intransitive Verben von durativer Aktionsart –
intransitive Verben von perfektiver Aktionsart – reziproke Verben

2. Lesen Sie den folgenden Wörterbuchartikel aus LGWDaF und beantworten Sie die Fragen unten (a) – (b).

schwim•men; schwamm, hat/ist geschwommen;

[Vi]

1. *schwimmen* (hat/südd (A) (CH) ist); irgendwohin *schwimmen* (ist) sich durch Bewegungen des Körpers im Wasser (oder an der Oberfläche) halten und sich dabei fortbewegen <auf dem Rücken, um die Wette schwimmen>: *Enten schwimmen auf dem See; Fische schwimmen im Wasser; Er kann nicht s. und wäre deswegen beinahe ertrunken; Sie ist ans andere Ufer geschwommen*

|| K-: **Schwimmbewegung, Schwimmhalle, Schwimmlehrer, Schwimmsport, Schwimmstil, Schwimmunterricht, Schwimmverein, Schwimmvogel**

|| -K: **Brustschwimmen, Delphinschwimmen, Kraulschwimmen, Rückenschwimmen; Rettungsschwimmen, Wettschwimmen**

2. *etwas schwimmt* (hat/südd (A) (CH) ist) etwas liegt auf der Oberfläche einer Flüssigkeit und geht nicht unter: *Kork ist leichter als Wasser und schwimmt deswegen; Die Kinder ließen Papierschiffe schwimmen; Hausboote sind schwimmende Häuser*

3. *etwas schwimmt* (ist) *gespr*; etwas ist sehr nass <jemandes Augen, das Badezimmer, der Fußboden>

4. *in etwas* (Dat) *schwimmen* (ist) *gespr*; sehr viel von etwas haben <in Geld schwimmen>

5. *ins Schwimmen kommen* *gespr*; etwas nicht gut können und deswegen unsicher werden: *Als ihn der Prüfer zu diesem Thema Fragen stellte, kam er ins Schwimmen*

6. *etwas schwimmt jemandem vor den Augen/jemandem vor Augen* (ist) etwas ist nicht klar zu sehen: *Sie war so müde, dass ihr die Buchstaben vor den Augen schwammen; [Vt/i] (ist/hat)*

7. (etwas) *schwimmen* in einem sportlichen Wettkampf *schwimmen* (1): *Sie ist/hat die 100 Meter Kraul in neuer Bestzeit geschwommen; Er schwimmt morgen im Endkampf*

(© Langenscheidt KG, Berlin und München)

(a) Fassen Sie die Konkurrenz zwischen *sein* und *haben* in Bezug auf die diastratischen und diatopischen Faktoren zusammen.

(b) Was sind die Vor- und Nachteile des Wörterbuchartikels hinsichtlich der Darstellung der Konkurrenz zwischen *sein* und *haben*? Formulieren Sie eventuelle Verbesserungsvorschläge.

1.1.6 Trennbare und untrennbare Präfixe

1. Beantworten Sie die folgenden Fragen.

(a) Welche Wortarten bzw. -klassen können als trennbare Erstteile vorkommen?

(b) Nennen Sie die Bedingungen der Trennbarkeit.

(c) Nennen Sie Fälle, in denen ein trennbares Präfix vom Verbstamm nicht abgetrennt wird.

(d) Handelt es sich bei den Einheiten wie *an-*, *auf-*, *vor-* etc. überhaupt um Präfixe? Warum (nicht)? Welche Konkurrenzbezeichnungen für den Terminus „trennbares Präfix“ gibt es? Fassen Sie ihre Vor- und Nachteile zusammen.

2. Entscheiden Sie, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch (R/F) sind. Führen Sie die jeweiligen Phänomene detaillierter aus.

(a) Verben als Erstteile sind immer unbetont und untrennbar. **R/F**

- (b) Die trennbaren Präfixe entsprechen formal oft frei vorkommenden Präpositionen und Adverbien, bedeutungsmäßig gibt es aber auch Asymmetrien. **R/F**
- (c) Bei den Verben mit *unter-* und teilweise auch mit *über-* und *hinter-* gilt, dass die betonte/trennbare Variante eine konkrete Bedeutung hat, die unbetonte/untrennbare dann eine abstrakte, bzw. abstraktere. **R/F**
- (d) Wenn bei Doppelprefigierung beide Präfixe trennbar sind, das erste unbetont, das zweite aber betont, werden die beiden Elemente nicht getrennt und sie stehen vorangestellt. **R/F**
- (e) Die Trennbarkeit von *wider-* richtet sich im Allgemeinen nach der Bedeutung, etwa in dem Sinne „gegen“ – untrennbar, „zurück“ – trennbar. **R/F**
- (f) Wenn *miss-* vor einem unbetonten Präfix steht, ist es trennbar. **R/F**

3. Lesen Sie den folgenden Text von Mark Twain (1835 – 1910) und beantworten Sie dann die Fragen unten (a) – (d).

„Die Deutschen haben noch eine Art von Parenthese, die sie bilden, indem sie ein Verb in zwei Teile spalten und die eine Hälfte an den Anfang eines aufregenden Absatzes stellen und die andere Hälfte an das Ende. Kann sich jemand etwas Verwirrenderes vorstellen? Diese Dinge werden „trennbare Verben“ genannt. Die deutsche Grammatik ist übersät von trennbaren Verben wie von den Blasen eines Ausschlags; und je weiter die zwei Teile auseinandergezogen sind, desto zufriedener ist der Urheber des Verbrechens mit seinem Werk. Ein beliebtes Verb ist „reiste ab“. Hier folgt ein Beispiel, das ich aus einem Roman ausgewählt und ins Englische übertragen habe:

Da die Koffer nun bereit waren, **reiste** er, nachdem er seine Mutter und Schwestern geküsst und noch einmal sein angebetetes Gretchen an den Busen gedrückt hatte, die, in schlichten weißen Musselin gekleidet, mit einer einzigen Teerose in den weiten Wellen ihres üppigen braunen Haares, kraftlos die Stufen herabgewankt war, noch bleich der Angst und Aufregung des vergangenen Abends, aber voller Sehnsucht, ihren armen, schmerzenden Kopf noch einmal an die Brust dessen zu legen, den sie inniger liebte als ihr Leben, **ab**.“

(Mark Twain, *The Awful German Language*, deutsche Übersetzung unter <http://www.viaggio-in-germania.de/twain-schreckliche-dt-sprache.pdf>, 21. 10. 2018)

- (a) Fassen Sie den Textinhalt zusammen und charakterisieren Sie Twains Argumentation.
- (b) Nehmen Sie zum Text eine philologisch fundierte Stellung und kommentieren Sie die besprochene Erscheinung aus sprachwissenschaftlicher Perspektive.
- (c) Vergleichen Sie das Deutsche und das Englische hinsichtlich der trennbaren Präfixe. Worin unterscheiden sich englische *phrasal verbs* von den deutschen Präfixverben? Gibt es auch Gemeinsamkeiten? Welche?
- (d) Nehmen Sie eine umgekehrte Perspektive ein und nennen Sie Partien der englischen Grammatik, die den Englisch lernenden Muttersprachlern des Deutschen, bzw. auch des Tschechischen ähnlich komisch vorkommen könnten.

1.1.7 Tempus

1. Beantworten Sie die folgenden Fragen.

- (a) Warum wird Präsens als unmarkierte Tempuskategorie bezeichnet?
- (b) Führen Sie formale Aspekte des Präsens aus. Belegen Sie Ihre Antworten mit Beispielen.
- (c) Fassen Sie die Funktionen des Präsens zusammen. Belegen Sie Ihre Antworten mit Beispielen.

2. Beantworten Sie die folgenden Fragen.

- (a) Wird Präteritum synthetisch oder analytisch gebildet?
- (b) Fassen Sie die Rolle des Präteritums in der erlebten Rede zusammen. Belegen Sie Ihre Antworten mit Beispielen.
- (c) Kommentieren Sie die Verwendung des Präteritums in den folgenden Beispielen. Welche Funktion hat es hier?

Wie war doch Ihr Name? –

Wer war hier noch ohne Fahrschein? –

Herr Ober, ich bekam eine Pizza.

3. Beantworten Sie die folgenden Fragen.

- (a) Fassen Sie die Funktionen des Perfekts zusammen. Belegen Sie Ihre Antworten mit Beispielen.
- (b) Kommentieren Sie möglichst ausführlich die Konkurrenz zwischen Präteritum und Perfekt. Nennen Sie hierzu Beispiele.
- (c) Fassen Sie die Funktionen des Plusquamperfekts zusammen. Belegen Sie Ihre Antworten mit Beispielen.
- (d) In welchem Satz findet sich ein Beispiel für Doppelperfekt? In welchem für Doppelplusquamperfekt?

Ich war beim Bäcker gewesen. –

Er hatte die Rechnung schon bezahlt gehabt, als er die Mahnung erhalten hatte. –

Hier hast du deine Hundemarke wieder. Ich habe sie ganz vergessen gehabt. –

Bei meiner Ankunft hatte er seine Arbeit bereits beendet. –

Ich hab's zwar das alles schon vorher gehört gehabt, dass so was möglich ist, aber ich hab's nicht, für realistisch gehalten, dass das sich verwirklichen könnte. (Manfred Rommel, 02. 09. 1998 im Gespräch mit Martin Born in SWR)

- (e) Was ist die Funktion des Doppelperfekts- und -plusquamperfekts? Handelt es sich um standardsprachliche Erscheinungen? Warum (nicht)?

4. Beantworten Sie die folgenden Fragen.

- (a) Kommentieren Sie Futur I und Futur II hinsichtlich ihrer formalen Seite.
- (b) Fassen Sie die Funktionen von Futur I und Futur II zusammen.
- (c) Führen Sie die Konkurrenz zwischen Präsens und Futur I aus.
- (d) Durch welche Tempusform wird Futur II in der Bedeutung „zukünftiges Geschehen“ normalerweise ersetzt? Warum?

5. Beantworten Sie die folgenden Fragen.

- (a) Welches Tempus wird als Leittempus der erzählten Welt bezeichnet? Warum?
- (b) Welches Tempus wird auch als Präsensperfekt bezeichnet? Warum?
- (c) In einigen Grammatiken wird angeführt, dass die Funktionen der Tempora erst in Texten adäquat interpretierbar seien. Warum? Führen Sie Beispiele an, mit Hilfe derer diese Behauptung unterstützt oder widerlegt werden kann.

(d) Was bedeutet das, wenn man sagt, dass Tempora textstrukturierende Funktionen haben? Erklären Sie es an einem Beispiel.

(e) Was bedeutet das, wenn man sagt, dass die Textfunktionen der Tempusformen nicht nur zeitreferentiell seien? Erklären Sie es an einem Beispiel.

(f) Fassen Sie die Verwendung der Tempora aus diachroner Perspektive zusammen. Welches Tempus ist am ältesten? Warum? Ist Präteritum älter als Perfekt? Warum? Seit wann gibt es im Deutschen Futurformen? Wie wurde Zukunft vor der Existenz der Futurformen mit *werden* zum Ausdruck gebracht?

(g) Zwischen den Modalverben und dem Tempusgebrauch gibt es mehrere Zusammenhänge. Nennen Sie diese und führen Sie sie detailliert aus. Belegen Sie Ihre Antworten mit Beispielen.

(h) Fassen Sie die Unterschiede zwischen deutschen und tschechischen Tempora zusammen.

6. Lesen Sie die folgenden Texte bzw. Textauszüge und bestimmen Sie die Funktion der Tempusformen im Fettdruck.

(a) Zwei Drittel der Frauen und fast 60 Prozent der Männer in Deutschland leiden unter Rückenschmerzen. Ein Viertel aller Krankheitstage sind auf Rückenleiden zurückzuführen; dabei geht die Zahl der körperlich anstrengenden Jobs seit Jahren zurück. So muss nur noch jeder fünfte Berufstätige schwer heben. Bei den allermeisten ist schlicht Bewegungsmangel die Ursache. Wer einen Bürojob **ausübt (1)**, **wird (2a)** bis zur Rente im Schnitt 80.000 Stunden und mehr **gesehen haben (2b)**.

Doch nicht einmal jeder Zweite treibt Sport zum Ausgleich, wie eine Studie der Techniker Krankenkasse im vergangenen Jahr festgestellt hat. Dass das nicht gesund sein kann, erklärt sich fast von selbst. (<http://www.zeit.de/karriere/beruf/2014-08/rueckenschmerzen-gymnastik-im-buero>, 02. 09. 2014)

(b) Dann werden Fusionen und Übernahmen genauestens auf ihre Wettbewerbsaussichten und auf ihre Beschäftigungsauswirkungen hin überprüft. Die Arbeitskosten **werden gestiegen sein (3)** und die Löhne sogar über der Inflationsrate **liegen (4)**. Die Betriebe zahlen hohe Steuern, soweit sie nicht zur Sicherung der Beschäftigung davon ausgenommen sind. (*Berliner Zeitung*, 23. 10. 1999)

7. Lesen Sie die folgenden Texte und bestimmen Sie die Funktion der einzelnen Tempusformen.

(a) Seine improvisatorischen Fähigkeiten **stellte (1a)** er auch in der Gartenstadt **unter Beweis (1b)**. Virtuosität und eine gehörige Portion Eigenwilligkeit **bestätigten (2)** seine Meisterklasse. Mit einem fast fanatischen Impetus **liess sich (3a)** Schmidt auf das Instrument **ein (3b)**, **lotete (4a)** dessen Grenzen **aus (4b)** und **schonte (5)** dabei weder sich noch seine Zuhörer. Die Einheit von Musiker und Orgel **hatte sich (6a)** bereits nach den ersten Takten **gefunden (6b)**. Der kleine Trick dahinter: Schmidt spielt auch in heimatlichen Gefilden auf einer Göckel-Orgel, ein Vorteil, den auch die Erbauer zu schätzen **gewusst haben mussten (7)**. (*Mannheimer Morgen*, 29. 01. 2003)

(b) Nach der jährlichen Parteifeier in der Turnhalle aus Anlass der Wiederkehr des Tages von Hitlers Putschversuch 1923 notiert Studienrat Kleeberg: „Als ich allein auf meiner Stube nachher war, hörte ich drei Signale. Ich ahnte sofort, was geschehen war. (Ehefrau) Isel kam gelaufen, sie hatte es auch gehört; aber es **konnten (8a)** auch Lastautos **gewesen sein (8b)**. Was mochte in dieser Nacht vorgehen?“ (*Frankfurter Rundschau*, 02. 12. 1999)

(c) Yvonne Keller könnte als Wiederentdeckerin des Beckenbodens bezeichnet werden, denn sie **verhalf (9)** ihm bei einem breiten Publikum zum Durchbruch. Als gelernte Krankenschwester und Gesundheitstrainerin **erteilte (10)** sie vor ein paar Jahren Rückenturnen. Dabei **machten (11a)** einige Teilnehmerinnen eine angenehme **Entdeckung (11b)**: Nicht nur ihre Rückenschmerzen **wurden (12a)** durch das Training **gelindert (12b)**, auch ihre Inkontinenz – unfreiwilliges Harnlassen – **hatte nachgelassen (13)**. „Da muss mehr dahinter sein“, **dachte sich (14)** Yvonne Keller, nachdem ihr mehrere Frauen davon **erzählt hatten (15)**. Natürlich **wurde (16a)** im Rückenturnen vor allem die Rumpfmuskulatur **trainiert (16b)**. Dabei **mussten (17a)** aber auch tieferliegende Muskeln, Beckenbodenmuskeln wie die Schliessmuskeln von Harnröhre und After, massgeblich aktiviert **worden sein (17b)**. (*Zürcher Tagesanzeiger*, 17. 10. 1998)

(d) Allerdings **ließen (18)** Trübungen nicht lange auf sich warten. Die Hintergründe für die deutsche Verhärtung bis hin zum Kriegsentschluß bilden ein eigenes heftig umstrittenes Kapitel, das hier außer Betracht bleiben kann. Sicher wird man davon ausgehen können, daß das sowjetische Verhalten bestenfalls Anlässe und Vorwände für die Kehrtwende **gab (19)**, sie aber nicht **verursachte (20)**. Anders läßt sich kaum erklären, daß Hitlers Entscheidung zum Überfall auf den möglichen „Festlandsdegen“ des Hauptfeindes Großbritannien allem Anschein nach schon im Juli 1940 **fiel (21)**. Dennoch bleiben Vorgehensweise und Ziele der Sowjetunion bemerkenswert und erklärungsbedürftig. Als erstes **irritierte (22)** in Berlin der sowjetische Wunsch nach der Annexion Bessarabiens und der nördlichen Bukowina Ende Juni. Molotov **ging (23)** dabei so weit, die deutsche Zustimmung (und entsprechenden Druck auf Rumänien) nachgerade zu fordern. Dabei **mochte (24a)** das Bedürfnis nach Kompensation angesichts des soeben errungenen deutschen Blitzsieg über Frankreich oder der Eindruck, daß der Krieg zu Ende sei und man noch schnell zugreifen müsse, im Spiele **gewesen sein (24b)**. Die Ziele selbst **standen (25)** aber unübersehbar in großrussisch-imperialen Tradition und **rundeten (26a)** jene *Reconquista* des zarischen Territoriums **ab (26b)**, die schon durch die Einverleibung des Baltikums ein großes Stück **vorangekommen war (27)**. Die deutsche Regierung **bemühte sich (28)** zwar unübersehbar, den sowjetischen Appetit zu zügeln, **gab (29)** seinem Bündnispartner aber grünes Licht und **zwang (30)** Rumänien, dem Ultimatum zuzustimmen (26. 6.). (Hildermeier, M. (1998): *Geschichte der Sowjetunion*, München, C. H. Beck, S. 596).

(e) (über Breschnew) „Angesichts des Zustands des Generalsekretärs zu diesem Zeitpunkt, besonders was seine Durchsetzungskraft und seinen Unwillen, mit Tschernenko zu streiten, betrifft, bin ich mir sicher, dass er zu einem solchen Anruf nicht in der Lage **war (31)**. Wie mehrfach geschehen, **hatte (32a)** offenbar jemand **danebengestanden (32b)** und **Druck (33a)** auf ihn **ausgeübt (33b)**. Das **konnte (34a)** nur Ustinow **gewesen sein (34b)**. Wenn man seinen Einfluss auf Breschnew, seine Fähigkeit, den Stier an den Hörnern zu packen, und seine alte Freundschaft mit Andropow berücksichtigt, kann man das mit ziemlicher Sicherheit sagen. Ich möchte bemerken, dass weder Andropow noch Ustinow in Gesprächen mit mir auf diese Episode **zurückkamen (35)**“. (Michail Gorbatschow, *Alles zu seiner Zeit. Mein Leben*)

8. Erklären Sie, worauf die Witzigkeit bzw. Pointe des Textes basiert. Kommentieren Sie die im Fettdruck stehenden Erscheinungen (1) – (2) sowie die im Text verwendete grammatische Terminologie (3) – (4).

Ganz kleines Tennis

„Jetzt bin ich wieder dran!“, sage ich und versuche dem Känguru das Handy zu entreißen. Es hüpfte zwei Schritte, dreht mir den Rücken zu und spielt dann weiter. „Das ist mein Handy!“, rufe ich. „Ich

muss meinen Tennis-Charakter weiterentwickeln, damit ich auch bei Speed 10 Punkte bekomme!“ „Ey, lass mich!“, sagt das Känguru. Ich werde gleich total böse. Wenn es wenigstens Tennis spielen würde, aber nein, es spielt Minigolf. „Wer spielt denn schon Minigolf auf einem Handy?!“, rufe ich. „Das ist doch krank! KRANK!“ Dabei stürze ich mich auf das Känguru, treffe geschickt seine rechte Pfote und das Telefon segelt durch die Luft. „Warum schreibst du eigentlich deine Geschichten immer im Präsens?“, fragt das Känguru plötzlich. „Was?“, frage ich. „Na, du schreibst immer im Präsens, aber in der Schule **haste (1)** das bestimmt anders gelernt.“ „Ach so“, sage ich. „Na, ich find das gut. Das **is (2)** so direkter. Da is man gleich so mittendrin statt nur dabei.“ „Aha“, sagt das Känguru. „Ich konnte auch anders!“, sagte ich. „**Imperfekt (3)**!“ „Kann ja jeder!“, sagte das Känguru. „Konnte. Mein ich. Meinte ich.“ „Ich könnte alles!“, würde ich sagen. „Konjunktiv!“ „**Doppeltes Plusquamperfekt (4)**?“, hatte das Känguru gefragt gehabt. „Ich werde sogar Futur zwei gekonnt haben!“ „Futur zwei?“, wird das Känguru gefragt haben, aber in Wirklichkeit wird es nur versucht haben mich abzulenken, um heimlich das Handy zu klauen. „Wage es, das Handy auch nur angerührt gehabt gehabt zu haben, du Minigolfnazi!“, würde ich geschrien gehabt gehabt. „Was soll'n das für 'ne Zeit sein?“, fragt das Känguru. „Das ist die Zeit, wo ich dir eins in die Fresse hau und mir mein Handy zurückhole“, rufe ich.

(Marc-Uwe Kling, *Das Känguru-Manifest*)

9. Kommentieren Sie die im folgenden Gedicht verwendete grammatische Terminologie und versuchen Sie das Gedicht aus „grammatischer“ Sicht zu interpretieren. Ist das ein Zufall, dass gerade Perfekt und Imperfekt aufs Futurum anstoßen? Warum blinzen Plusquamper und Exaktfutur nur? Ist blinzen (Zeile 6) Indikativ Präteritum oder Konjunktiv Präteritum? Warum?

Unter Zeiten

Das Perfekt und das Imperfekt
tranken Sekt.
Sie stießen aufs Futurum an
(was man wohl gelten lassen kann).
Plusquamper und Exaktfutur
blinzen nur.
(Christian Morgenstern, *Galgenlieder*)

10. Entscheiden Sie, ob in den folgenden Textauszügen die im Fettdruck stehenden Präterital- und Perfektformen jeweils gegenseitig austauschbar sind. Begründen Sie Ihre Entscheidung.

(a) Die Schläger aus der Berliner U-Bahn sind nach ihrer Vernehmung zunächst frei, werden sich aber vor der Justiz verantworten müssen – der Haupttäter wegen versuchten Totschlags. Nach dem brutalen Angriff auf einen Mann im Berliner U-Bahnhof Friedrichstraße sind die beiden 18-jährigen Täter wieder auf freiem Fuß. Gegen den Haupttäter, der das 29-jährige Opfer mit mehreren Tritten gegen den Kopf schwer **verletzt hat**, sei zwar Haftbefehl wegen versuchten Totschlags erfasst worden, teilte die Polizei am Montag mit. (...) (<http://www.stern.de/panorama/berlin-u-bahn-schlaeger-wieder-auf-freiem-fuss-1677955.html>, 24. 04. 2011)

(b) (...) Berlin- Erneut ist ein Mann bei einem Überfall in einer U-Bahnstation ein Opfer brutaler Gewalt geworden. Ein erst 18-jähriger Schüler **verletzte** in der Nacht zu Ostersonntag einen 29-jährigen Gas- und Wasserinstallateur mit mehreren Tritten gegen den Kopf so schwer, dass

er das Bewusstsein verlor. (...) (<http://194.232.15.121/csp/cms/sites/tt/%C3%9Cberblick/Chronik/ChronikContainer/2629165-8/brutaler-angriff-in-berliner-u-bahn-t%C3%A4ter-wieder-frei.csp>, 25. 04. 2011)

(c) (...) Das Zentrum der libyschen Hauptstadt Tripolis ist in der Nacht zum Montag abermals von schweren Explosionen erschüttert worden. Die Nato traf mit ihren Luftangriffen auch das Büro von Machthaber Muammar al Gaddafi in dessen weitläufiger Residenz in der libyschen Hauptstadt. Das Bürogebäude in der Anlage **wurde** durch den Beschuss komplett, ein angrenzender Konferenzsaal teilweise **zerstört**. (...) (<http://www.faz.net/s/Rub87AD10DD0AE246EF840F23C9CBCBED2C/Doc~EDE1879A8902846DD8303E0C7E47D442E~ATpl~Ecommon~Scontent.html>, 25. 04. 2011)

(d) (...) Augenzeugen berichteten von Zerstörungen an Regierungsgebäuden. Der Angriff traf offenbar auch das Büro von Machthaber Gaddafi in dessen weitläufiger Residenz. Das Bürogebäude **sei** komplett, ein angrenzender Konferenzsaal teilweise **zerstört worden**, berichteten AFP-Reporter. (...) (<http://www.tagesschau.de/ausland/misrata130.html>, 25. 04. 2011)

(e) (...) Bei den Reparaturarbeiten im havarierten Atomkraftwerk Fukushima ist erstmals ein Arbeiter vermutlich aus Erschöpfung ums Leben gekommen. Der zwischen 60 und 70 Jahre alte Mitarbeiter einer Vertragsfirma **kollabierte** und verlor das Bewusstsein, sagte der Betreiber der Atomanlage, Tepco. (...) (<http://www.stern.de/panorama/katastrophen-akw-fukushima-arbeiter-bricht-tot-zusammen-1684926.html>, 14. 05. 2011)

(f) (...) Es ist der erste Todesfall in dem zerstörten AKW von Fukushima nach dem verheerenden Erdbeben: Am Samstag ist ein Arbeiter in dem Reaktor zusammengebrochen und gestorben. Der etwa 60 Jahre alte Mann **ist** nach Angaben des Betreibers Tepco beim Tragen von Ausrüstung **kollabiert**. (...) (<http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,762519,00.html>, 14. 05. 2011)

11. Entscheiden Sie, ob in den folgenden Textauszügen die im Fettdruck stehenden Präterital- und Perfektformen jeweils gegenseitig austauschbar sind. Begründen Sie Ihre Entscheidung.

(a) (...) Die bekannte Heim-Stärke der Ice Tigers **hat** ihnen beim ersten Spiel im neuen Jahr gegen den Tabellen-Führer Adler Mannheim nicht **geholfen**. Zwar konnten die Nürnberger mit ihrem einzigen Tor des Spiels das erste Drittel für sich entscheiden, doch anschließend drehten die Kurpfälzer mächtig auf und wendeten das Blatt mit dem klaren End-Ergebnis 4:1 zu ihren Gunsten. (*Nachrichten.com*, 03. 01. 2007)

(b) (...) Eine Führung der Frankfurt Lions **half** nicht, das Spiel bei den Hamburg Freezers zu gewinnen. Die Gastgeber glichen aus und legten dann noch drei weitere Tore nach zu einem klaren Heim-Sieg. (*Nachrichten.com*, 08. 01. 2007)

(c) Mittwochmorgen **ist** es im Stadtteil Gaarden zu einem Raubüberfall **gekommen**. Zwei Täter konnten wenig später festgenommen werden. Gegen 7:30 Uhr betraten zwei maskierte Männer einen Tabakwarenladen in der Stoschstraße. Sie bedrohten den Inhaber mit einem Messer und forderten von ihm Bargeld und Zigaretten. Nach der Herausgabe der Beute flüchteten die Unbekannten aus dem Kiosk. Ein Zeuge beobachtete die Täter beim Verlassen des Geschäftes und verfolgte sie. Nur einige hundert Meter weiter verschwanden die Flüchtigen, mittlerweile unmaskiert, in einem Wohnhaus in der Medusastraße. (*www.ostufer.info*, 22. 8. 2007)

(d) In der Nacht zu heute **kam** es in Wedel in der Rissener Straße in Höhe der Hausnummer 195 gegen halb zwei nachts zu einem Raubüberfall. Ein 20-jähriger Mann war zusammen mit seinem Freund auf dem Fahrrad unterwegs in Richtung Wedel, als sie von einer vierköpfigen Gruppe angehalten wurden. Der 20-Jährige wurde von einem der vier am Fahrradlenker festgehalten, aufgefordert Geld herauszugeben und dann unvermittelt ins Gesicht geschlagen. Der Täter entnahm dem Geschädigten das Portemonnaie und Handy und flüchtete zusammen mit den anderen Personen in Richtung Hamburg. Eine Fahndung mit mehreren Streifenwagen war bisher erfolglos. Die Kriminalpolizei in Pinneberg hat die Ermittlungen aufgenommen und bittet dringend um Hinweise zu dem Vorfall. Die Person ist etwa 180 cm groß, hat dunkle, kurze Haare, ist muskulös und war mit einem grauen T-Shirt und einer dunklen Hose bekleidet. (*Hamburger Abendblatt*, 02. 06. 2008)

12. Entscheiden Sie, ob in den folgenden Textauszügen die im Fettdruck stehenden Präterital- und Perfektformen jeweils gegenseitig austauschbar sind. Begründen Sie Ihre Entscheidung.

(a) Wie es die Blaukrabben an die deutsche Nordseeküste schafften, ist unklar. Der Meeresbiologe Stefan Nehring aus Koblenz **hat** die Blaukrabbe **erforscht**. „Funde bei uns sind bisher sehr selten und eindeutige Aussagen über die Verbreitung daher unmöglich.“ Der älteste Nachweis wurde 1964 in der Außenelbe verzeichnet. Weitere Funde nahe der Wesermündung seien aus den Jahren 1965, 1990 und 1998 belegt. In Holland als direktem deutschen Nachbarn gebe es schon seit Jahrzehnten feste Bestände, aus denen die deutschen Funde wahrscheinlich stammten. Blaukrabben könnten 500 Kilometer wandern. (*Welt online*, 28. 05. 2008)

(b) Greenheart baute auch Canopy Walkways in Guyana und Brasilien. Zwei weitere Projekte in Ruanda und Madagaskar sind geplant. Der deutsche Geograph Markus Seibel **erforschte** in mehreren Ländern die hängenden Wanderwege. Er stellte zum Beispiel fest, dass solche Baumwipfelpfade in Costa Rica genügend ökonomischen Anreiz böten, den Wald zu erhalten und ihn als Schutzgebiet zu vermarkten. Gleichzeitig hätte die Bevölkerung die Chance, ein höheres Einkommen zu erzielen. (*Südzeitung*, 07. 06. 2008)

(c) Doch ein Problem wird auch in den Tarifverhandlungen ausgespart: Längst nicht jeder, der will, kann auch in Vollzeit arbeiten. Auch Michaela Hermanns **musste** diese **Erfahrung machen**: „Zehn Jahre habe ich darum gekämpft, endlich voll arbeiten zu dürfen“, erinnert sie sich. Als sie sich vor elf Jahren von ihrem Mann trennte, ließ ihr Arbeitgeber, ein Warenhaus in Neuss, sie gerade einmal 20 Stunden pro Woche arbeiten - obwohl es genug Arbeit gegeben hätte. Doch um die zu bewältigen, stellte ihr Arbeitgeber neue Teilzeitkräfte ein. (*Ad hoc news*, 06. 12. 2007)

(d) Sorgen bereitet dem Familienvater indes die Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt. Große bezahlbare Wohnungen wird es in Zukunft kaum mehr geben, befürchtet er. Gerade Familien aber seien darauf angewiesen, wenn sie in der Stadt bleiben wollen. Andreas Held und seine Frau **haben** schon die bittere **Erfahrung machen müssen**, dass preiswerte Wohnungen in guter Lage, und dazu zählen sie ihren Kiez, kaum mehr zu haben sind. „Mit der Geburt unserer Tochter ist unsere jetzige Vierzimmerwohnung einfach zu klein geworden. Wir finden aber keine größere Wohnung, die wir uns guten Gewissens leisten könnten“, sagt Held. Auch in Prenzlauer Berg oder Kreuzberg - beide Stadtteile können alle Familienmitglieder sich als neues Zuhause vorstellen - sieht es nicht besser aus. (*Berliner Morgenpost*, 02. 10. 2006)

1.1.8 Modus, Modalverben, Modalitätsverben

1. Beantworten Sie die folgenden Fragen.

- (a) Warum wird Indikativ auch als Normalmodus bezeichnet?
- (b) Fassen Sie die Funktionen des Indikativs zusammen. Belegen Sie Ihre Antworten mit Beispielen.
- (c) Führen Sie die Fälle aus, in denen von Homonymie im Zusammenhang mit dem Indikativ gesprochen werden kann.

2. Beantworten Sie die folgenden Fragen.

- (a) Gehen Sie auf Imperativ aus formaler Sicht ein.
- (b) Was ist die Funktion des Imperativs? Führen Sie für Ihre Antworten jeweils Beispiele an.
- (c) Nennen Sie Fälle, in denen üblicherweise keine Imperativformen gebildet werden und kommentieren Sie dann die folgenden Belege.

Wolle immer das Gute! /Wolle die Wandlung! (Rainer Maria Rilke) –
Wolle nur! –

In die Ecke! Besen, Besen, seid's gewesen! (Johann Wolfgang von Goethe) –
Schweige und habe gelitten! (Gottfried Benn)

- (d) Worin bestehen Unterschiede zwischen dem Infinitiv und Partizip II in imperativischer Bedeutung?
- (e) Kommentieren Sie Imperativ aus diachroner Sicht. Wozu ist es im Zusammenhang mit der Hebung/Vokalharmonie in der frühneuhochdeutschen Periode gekommen?

3. Beantworten Sie die folgenden Fragen.

- (a) Die Bezeichnung „Konjunktiv“ ähnelt formal dem Terminus „Konjunktion“. Gibt es hierbei auch einen inhaltlichen Zusammenhang zwischen den beiden Termini?
- (b) Beschreiben Sie die Funktion der Konjunktive. Belegen Sie Ihre Antworten mit Beispielen.
- (c) Kommentieren Sie die Verwendung der Konjunktive in der indirekten Rede. Führen Sie die jeweiligen Konkurrenzbeziehungen aus.
- (d) Skizzieren Sie die Entwicklung der Meinungen zur Austauschbarkeit des Konjunktivs I und II in der indirekten Rede im Rahmen der deutschen Grammatikographie des 20. Jh.
- (e) Führen Sie die Verwendung der Konjunktive in irrealen Komparativsätzen, sowie in Konditional-, Konzessiv- und Konsekutivsätzen.
- (f) Nennen Sie die Verwendungsweisen der *würde*-Form und führen Sie jeweils ein Beispiel an.
- (g) Kommentieren Sie *täte* als Konkurrenzform von *würde*.

4. Beantworten Sie die folgenden Fragen.

- (a) Welche synonymischen Bezeichnungen für den Begriff „Modalverb“ gibt es?
- (b) Welche Verben bilden den Kernbereich der Modalverben? Welche werden zur Peripherie gerechnet?
- (c) Nennen Sie charakteristische Merkmale der Modalverben.
- (d) Ist das Verb *brauchen* ein Modalverb? Warum (nicht)?
- (e) Ist das Verb *möcht-* ein selbständiges Modalverb? Warum (nicht)?